

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Promotionsrecht in Deutschland

- HSW-Gespräch zwischen Christian Facchi, Uta Gaidys, Martin Sternberg und Sabine Behrenbeck zu Promotionen an Hochschulen für angewandte Wissenschaften
- „Hessen geht voran“: Was zur Fortentwicklung eines Promotionsrechts an HAW jetzt wichtig ist
- Promotionsrecht an deutschen Hochschulen: Ein Bericht zu den jüngsten Entwicklungen
- Promotionsrecht für Fachhochschulen?
– Ja, in eigenem Profil, nicht als Kopie der Universitäten!

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Einführung der geschäftsführenden Herausgeberin

Von Sabine Behrenbeck

II

HSW-Gespräch

HSW-Gespräch zwischen Christian Facchi, Uta Gaidys, Martin Sternberg und Sabine Behrenbeck zu Promotionen an Hochschulen für angewandte Wissenschaften

149

Hochschulentwicklung und -politik

Angela Dorn

„Hessen geht voran“: Was zur Fortentwicklung eines Promotionsrechts an HAW jetzt wichtig ist

157

Sabine Behrenbeck

Promotionsrecht an deutschen Hochschulen: Ein Bericht zu den jüngsten Entwicklungen

164

Meinungsforum

Wolff-Dietrich Webler

Promotionsrecht für Fachhochschulen bzw. Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in eigenem Profil, nicht als Kopie der Universitäten!

171

In eigener Sache

Die Qualität der Nachwuchsförderung und die kooperative Promotion – Ein Themenheft der Schwesterzeitschrift QiW

III

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte Fo, HM, ZBS, P-OE und QiW

IV

Dieses Heft ist einem Thema gewidmet: der Promotion. Es wird aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet, ohne dabei den Anspruch einer vollständigen Behandlung zu erheben. Zu Abrundung des Bildes werden auch in den nächsten Heften noch weitere Beiträge erscheinen, die einen Blick in das benachbarte Ausland werfen werden.

Der Anlass, sich mit dem Thema zu beschäftigen, sind die in mehreren Bundesländern beschlossenen Gesetzesänderungen, um den Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) ein eigenständiges Promotionsrecht zu verleihen. Zu diesem Aspekt hat *Sabine Behrenbeck* drei Mitglieder des Wissenschaftsrats, die an einer HAW lehren und forschen, in einem Interview um ihre Erfahrungsberichte gebeten. Zur Sprache kommen das Promotionskolleg für angewandte Wissenschaften NRW (erläutert durch *Prof. Dr. Martin Sternberg*, dem Vorstandsvorsitzenden dieser neuen Einrichtung, die von 21 Trägerhochschulen gegründet wurde und der Ende 2022 das Promotionsrecht verliehen wurde), die kooperative Promotion (Verbundpromotion) in Bayern (dargestellt durch *Prof. Dr. Christian Facchi*, dem Leiter des Graduiertenzentrums an der Technischen Hochschule Ingolstadt) und die in Gründung befindlichen Promotionsprogramme der HAW Hamburg (vorgestellt von *Prof. Dr. Uta Gaidys*, Sprecherin des Promotionsbereichs „Interdisziplinäre Sozial und Gesundheitsforschung“). Aus verschiedenen Blickwinkeln berichten die Interviewten von ihren Erfahrungen und Erwartungen an die Ausübung des Promotionsrechts. Verschiedene Organisationsmodelle werden in ihren Vorzügen und Herausforderungen erkennbar. Niemand sagt voraus, dass die kooperative Promotion nicht mehr gebraucht würde. **Seite 149**

Gekippt wurde der Dominostein in Hessen mit der Entscheidung 2016, Promotionszentren an HAW einzurichten und den Hochschulen dafür ein eigenständiges Promotionsrecht zu verleihen. Dazu hat *Angela Dorn*, die hessische Wissenschaftsministerin, einen programmatischen Beitrag verfasst. Sie wirft aus politischer Sicht einen Blick zurück in die Entstehungsgeschichte der Promotionszentren, auf ihre Begutachtung 2022 und in die Entwicklung in anderen Ländern. Der Beitrag legt außerdem dar, welche Rahmenbedingungen die Träger der Hochschulen gewährleisten müssen, damit die unter dem neuen Recht entstehenden Promotionsleistungen auf demselben Niveau sein können wie an Universitäten. Dabei geht das Land Hessen mit Forschungsmitteln und Qualifikationsstellen für die HAW weiterhin voran – und bleibt auf diesem Weg der finanziellen und strukturellen Unterstützung bislang noch ziemlich einsam. **Seite 157**

Einen Beitrag zur Sparte Hochschulentwicklung leistet der Bericht über das Promotionsrecht an deutschen Hochschulen von *Sabine Behrenbeck*. Sie bezieht alle Hochschultypen und auch die nicht-staatlichen Hochschulen ein, beschreibt die verschiedenen Modelle für kooperative Promotionen mit Universitäten und eigenständige Promotionen an HAW sowie die quantitative Entwicklung des Promotionsgeschehens in Deutschland.



Dabei entkräftet sie die häufig geäußerte Befürchtung, eine Ausweitung der promotionsberechtigten Hochschulen werde zu einer Inflation des Doktorgrades führen. Immerhin hat Deutschland eine der höchsten Promotionsquoten weltweit. Für die sind allerdings zu 98% die staatlichen Universitäten verantwortlich. Auch die enorme Ausweitung der Forschungsdritt Mittel in den letzten Jahrzehnten hat nicht zu einem proportionalen Anstieg der abgeschlossenen Promotionen geführt. Man fragt sich, wo die vielen wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit Promotionsabsicht am Ende bleiben. Denn wenn man die 200.000 Promovierenden ins Verhältnis setzt zu der durchschnittlichen Promotionsdauer von stattlichen 5,7 Jahren, dann müssten jährlich über 35.000 ihren Doktorgrad erwerben. Es sind aber nur ca. 26.000. **Seite 164**

In der Sparte Meinungsforum legt *Wolff-Dietrich Webler* seine Position zur Promotion an HAW dar und verleiht dabei dem Thema historische Tiefe. Denn die Ausweitung des Promotionsprivilegs wurde auch in anderen Zeiten heftig abgewehrt – jedoch zumeist vergeblich. Er plädiert dafür, den HAW eine eigene Ausprägung von promotionswürdigen Forschungsleistungen zu gestatten, nämlich angewandte Forschung zu betreiben. **Seite 171**

Die Leserinnen und Leser sind eingeladen, sich mit weiteren Beiträgen in die Debatte einzubringen. So fehlen noch Analysen von neuen Formaten, welche die Promotion in Europa erfährt. Dazu zählen die „Professional Doctorates“ an den niederländischen Hogescholen, an denen promotionswürdige Leistungen nicht unbedingt in Textform entstehen müssen, sondern auch als Portfolio nachweisbar sind und an die der Anspruch gestellt wird, das jeweilige Berufsfeld zu beeinflussen. Ein weiteres neues Format sind die Industrial Doctorates, die von der EU-Kommission im Programm MSCA Doctoral Networks ausgeschrieben werden, mit Mittel von immerhin 427,3 Mio. Euro; dabei sollen Unternehmen in die Doktorandenausbildung eingebunden werden. Die Herausgeberinnen und Herausgeber dieser Zeitschrift sind gespannt auf neue Beobachtungen und Analysen dieses sich dynamisch entwickelnden Feldes.

Sabine Behrenbeck